

Giros in Neuenbrook, Retsina in Krempe

„Grieche im Ratskeller“ muss seine Küche sanieren:
Getränkesschank bleibt, aber gekocht wird vorübergehend im
„Panorama“



GASTWIRT HARALAMBOS KOTZAPANAGIOFOU, DER VON SEINEN STAMMGÄSTEN BABIS ODER LAMBIS GENANNT WIRD, FREUT SICH, DASS ER VORÜBERGEHEND IN NEUENBROOK UNTERKOMMEN KANN. SÖNKE ROTHER

Sönke Rother

Jetzt gab es keinen Aufschub mehr: Die Küche im historischen Rathaus in Krempe muss saniert werden. Die Lebensmittelaufsicht hat die Schließung angeordnet. Keineswegs allerdings aus hygienischen Gründen. Die Technik ist schuld, wie Bürgermeister **Volker Haack** (kl. Foto) berichtet. Vor allem die Abluftanlage der rund 30 Jahre alten Küche war der Behörde ein Dorn im Auge. So muss die Stadt als Verpächter der Gaststätte dafür sorgen, dass künftig wieder alle Auflagen erfüllt werden.



Und das ist keine einfache Aufgabe. Denn neben der Lebensmittelaufsicht wollten auch der Brandschutz und vor allem die Denkmalschutzbehörde mitreden. Schließlich steht das alte Gebäude aus dem Jahr 1570 unter Denkmalschutz. Und da sind die Auflagen streng. „Einfach einen verzinkten Schornstein an der Fassade anbringen, wie man das so häufig sieht, ging natürlich gar nicht“, berichtet der Bürgermeister. Der vorhandene Schornstein ist allerdings vom Durchmesser zu klein, um die Abluft nach außen abzuführen. Daher kommt jetzt eine gewaltige Sanierung auf die Stadt zu – auch, was die Kosten betrifft.

Die Maßnahme wird rund eine halbe Million Euro verschlingen. Fördermittel: Fehlanzeige. Es gibt keinen Cent Zuschuss für die Stadt. „Wir haben uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht“, sagt Volker Haack. Schließlich gehöre der Betrieb einer Gaststätte sicher nicht zu den elementaren Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung. „Trotzdem haben wir uns einstimmig für die Sanierung entscheiden“, berichtet Haack aus der Stadtpolitik. Der Grieche im Ratskeller sei ein Treffpunkt, ein Kommunikationsort für viele Menschen aus Krempe und der näheren Umgebung, auch der Männergesangsverein probt dort – und es ist die einzige Gaststätte der Stadt. Haack: „Also war klar, dass wir sanieren müssen und wir haben die Gewerke ausgeschrieben. Jetzt geht es los.“ Die Gaststätte wird den Krempern trotzdem erhalten bleiben. Denn Haralambos Kotzapanagiofou, von seinen Stammgästen kurz Babis genannt, muss nicht komplett schließen. „Der Ausschank in der Gaststube geht weiter“, sagt er. Von Mittwoch bis Sonnabend gibt es Wein, Bier und Alkoholfreies – nur die Küche bleibt in Krempe kalt. Aber nur in Krempe.

Denn gekocht wird weiterhin. Allerdings vorübergehend im sechs Kilometer entfernten Neuenbrook. Dass Haralambos Kotzapanagiofou weiter für seine Gäste da sein kann, ist einem glücklichen Zufall zu verdanken. Der griechische Gastwirt aus dem Restaurant „Panorama“ ist ins „Heidehaus“ nach Kremperheide umgezogen, eröffnet dort am 1. Dezember sein neues Lokal. Und die Gaststätte in Neuenbrook wird frei. „Da fiel uns wirklich ein Stein vom Herzen. Sonst wäre es wirklich schwer für uns geworden“, erklärt Kotzapanagiofou, der mit seiner Frau seit zehn Jahren das Restaurant im Kremper Rathaus betreibt. „Das Lokal ist unser Leben und unsere Existenz.“

Schon die Corona-Zeit habe viel Kraft gekostet. Eine weitere Zeit ohne Einnahmen hätte das Aus bedeuten können. „Das war ein riesiger Schreck für uns. Vier Monate ohne das Lokal hätten wir vermutlich nicht überleben können.“ Denn so lange könnte sich die Sanierung hinziehen. Genau könne das heute noch niemand sagen, erklärt Volker Haack. Der Pachtvertrag für das Lokal in Neuenbrook läuft erst einmal bis Ende März.

„Wir hoffen, dass wir hier in Krempe am 1. April wieder unsere Gäste begrüßen können.“ Die Angestellten nimmt der 55-Jährige ebenso mit an die vorübergehende Wirkungsstätte wie das Giros-Gerät und den Grill. Ansonsten ist dort voraussichtlich alles vorhanden, um hungrige Gäste satt zu machen. Und davon, so hofft der Gastwirt, kommen in der Übergangszeit hoffentlich viele auch nach Neuenbrook. Für einige dürfte das kein Problem sein, kommen rund 90 Prozent seiner Gäste ohnehin nicht direkt aus Krempe. „Die kommen aus dem ganzen Kreis, aber auch aus dem Kreis Pinneberg und sogar aus Hamburg.“ Und auch in Krempe selbst ist der „Grieche im Ratskeller“ zumindest auf kulinarischer Ebene fast ebenso ein Wahrzeichen wie der Wasserturm.
